

Seltene Trockenrasen-Arten im Unterallgäu
=====

Von Hansjörg HACKEL, Mindelheim

Nur in wenigen Bereichen ist die Abhängigkeit süddeutscher Pflanzengesellschaften von der geologischen Beschaffenheit des Untergrundes so eindeutig nachzuweisen wie im Falle der sogenannten "Heidewiesen", die heute zumeist Trocken- oder Magerrasen genannt werden und eine ganze Reihe typischer "Wärmezeiger" aufweisen. In den 20er Jahren dieses Jahrhunderts haben Prof.Dr.Wilhelm und Prof.Dr.Karl Troll über dieses interessante Wechselphänomen am Beispiel der "Münchner Schiefen Ebene" Untersuchungen angestellt. Ihre Ergebnisse haben auch für die entsprechenden Biotope im Landkreis Unterallgäu volle Gültigkeit.

In diesem Landkreis lassen sich zwei typische Trockenrasen-"Wärmezeiger"- Gebiete feststellen: Das erste liegt im Wertachtal von Schlingen im Süden bis Türkheim im Norden einschließlich eines Seitenzweiges, der von Hartental südlich des Oberkopfwaldes in das Mindelheim-Baisweiler Trockental bis Westernach-Doldenhausen weist. Das zweite Gebiet findet sich im Illertal von Grönenbach im Süden bis Fellheim im Norden. (Trockenrasen in weniger deutlicherer Ausprägung gibt es auch im Raume der östlichen Günz.)

Im Wertach- und im Lechtal sind vor allem ausgedehnte würmeiszeitliche Niederterraßenschotter geologische Grundlage der "Heidewiesengesellschaften". Den Unterallgäuer Trockenwiesen an Wertach und Iller ist eine bemerkenswerte Artenfülle gemeinsam. Daneben gibt es aber auch "Spezialitäten", die nur an der Wertach oder nur an der Iller nachweisbar sind.

1. Besondere Arten der Magerrasen im Wertachgebiet

a) Anthericum liliago L. (Astlose Graslilie)

Die astlose Graslilie besiedelt halbsonnige Fichtenwaldsäume im Bereich des "Bauernlochs" nordwestlich von Stockheim (MTB 7929/4). Das ursprünglich reichhaltige, 1920 erstmals festgestellte, vom

Verfasser 1966 wiederentdeckte Vorkommen ist heute infolge intensiverer Bewirtschaftung auf kleine Restbestände reduziert. Auch sie sind unmittelbar von Vernichtung bedroht und werden die nächste Jahrhundertwende möglicherweise nicht überleben. Das ist umso bedauerlicher, als diese in ganz Deutschland seltene Art an ihrem zweiten Allgäuer Wuchsort (bei Denklingen) Aufforstungsmaßnahmen bereits zum Opfer gefallen ist.

b) Daphne cneorum L. (Steinröserl)

Noch um 1900 soll das Steinröserl zahlreich auf den Schwemmkegeln bei Ober- und Unterrammingen, Türkheim und Mattsies vorgekommen sein. (Vgl. BONENBERGER, 1905; VOLLMANN, 1914; HEGI, 1. Aufl.!) Der Verfasser konnte die hübsche, wohlriechende Pflanze, die auch in ihren einst üppigen Refugien am Lech zwischen Füssen und Augsburg größtenteils vernichtet oder stark reduziert wurde, nur noch an einer einzigen, als Landschaftsbestandteil geschützten Stelle (MTB 7929/4) feststellen. Die winzige Population hat kaum lange Überlebenschancen.

Als "exklusive" Vertreter der Trockenrasen im Wertachgebiet verdienen auch folgende Arten Erwähnung: *Potentilla alba* L. (Weißes Fingerkraut), *Inula hirta* L. (Rauher Alant), *Geranium sanguineum* L. (Blutroter Storchschnabel). Da die genannten Spezies noch mehrfach außerhalb des Unterallgäus am Lech zu finden sind, fällt ihre Gefährdung nicht so stark ins Gewicht wie im Falle der Astlosen Graslilie und des Steinröserls.

Eine Brückenfunktion nimmt Carex humilis Leys. (Erdsegge) ein. Sie wächst sowohl an sonnigen Waldsäumen des Oberkopfwaldes (8029/1), also im Bereich des "Seitenzweiges" der Wertach-Trockenrasen, wie auch nahe der Ehwiesmühle bei Ittelsburg (8127/2), also bereits im weiteren Illergebiet.

2. Besondere Arten der Magerrasen im Illerbereich

a) Linum flavum L. (Gelber Lein)

Diese Art ist wohl das Wertvollste, was die Iller-Trockenrasen heute noch zu bieten haben. Ihr einst erheblich größeres Wachstumsgebiet ist heute auf einen "Geschützten Landschaftsbestandteil" nördlich Heimertingen beschränkt. (MTB 7926/2). Noch vor wenigen Jahrzehnten gab es Gelben Lein auch noch an einer Hag-Trockenwiese bei

Steinheim. Der Heimertinger Wuchsort des Gelben Leins wurde 1890 von Pfarrer Breher aus Heimertingen entdeckt und vom bekannten Memminger Botaniker Dr. Holler 1891 in den Berichten der Bayer. Botan. Gesellschaft bestätigt. Die Überlebenschance der Art hängt davon ab, ob der Trockenrasen, in dem sie wächst, vor Verbuschung und Grasverfilzung durch regelmäßige Herbst-Mahd bewahrt wird.

Auch so mancher Begleiter des Gelben Leins ist als botanische Kostbarkeit erwähnenswert, so z.B. *Trifolium rubens* L. (Purpurklee), *Tanacetum corymbosum* (L.) Schultz, (Straußblütige Wucherblume), *Peucedanum cervaria* (L.) Lap. (Hirsch-Haarstrang) und *Anthericum ramosum* L. (Ästige Graslilie), die außerhalb der Alpen an der Iller nur hier gedeiht.

b) *Globularia punctata* Lapeyr. (Echte Kugelblume)

Diese seltene Art kann an dieser Stelle nur mit Vorbehalt Erwähnung finden. Sie wuchs nämlich auch früher nur knapp über der Grenze des Landkreises Unterallgäu auf württembergischen Boden bei Oberopfingen (MTB 7826/2) und fiel dem Bau der Autobahn von Ulm nach Kempten zum Opfer. Während die Echte Kugelblume den Trockenrasen des Wertachgebietes fehlt, hat sie sich bis heute an etlichen Stellen des Lechtals erhalten.

Mit oder auch schon vor der Echten Kugelblume sind aus dem Florenbestand der Iller-Trockenrasen auch andere sehr seltene Phanerogamen verschwunden: so z.B. *Orchis coriophora* L. (Wanzen-Knabenkraut), das einst an mehreren Plätzen nahe Buxheim blühte.

Schlußbemerkung:

Die "Heidewiesen" (Trockenrasen) hatten auch schon früher im Wertachgebiet nur eine mäßige, im Illergebiet nur eine geringe Ausdehnung. Auch davon haben sich nur Reste erhalten, die aber durchaus schützenswert sind, jedoch einer laufenden Pflege bedürfen. Ihr Wert ergibt sich nicht nur aus der Sicht des Botanikers. Viele Insekten, Schmetterlinge vor allem, finden ihre letzte Zuflucht auf den naturnahen "Heidewiesen". Bei ihrer Entdeckung gibt es immer wieder Überraschungen. So wurde 1976 bei Heimertingen, im Schutzgebiet des Gelben Leins, ein Exemplar des seltenen Fledermausschwärmers (*Sphinx vespertilio*) gefunden, der seine Existenz einem besonders warmen Sommer verdankt, unter ähnlichen klimatischen Umständen aber durchaus wiederkehren könnte.

Literatur:

- BONENBERGER, Ad. - 1905: Pflanzenwelt in Führer durch Mindelheim und Umgebung, Mindelheim.
- HACKEL, H., - 1987: Natur- und Landschaftsschutzgebiete und Pflanzen- und Tierwelt in: Der Landkreis Unterallgäu Bd.1, Mindelheim.
- HUBER & REHM - 1860: Übersicht der Flora von Memmingen.
- REISCH, B. - 1982/83: Das Naturdenkmal "Heimertinger Illerleiten" Facharbeit Abiturlehrgang 82/83 B.Strigel-Gymnasium Memmingen
- SCHARFETTER, R., - 1938: Das Pflanzenleben der Ostalpen, Wien.

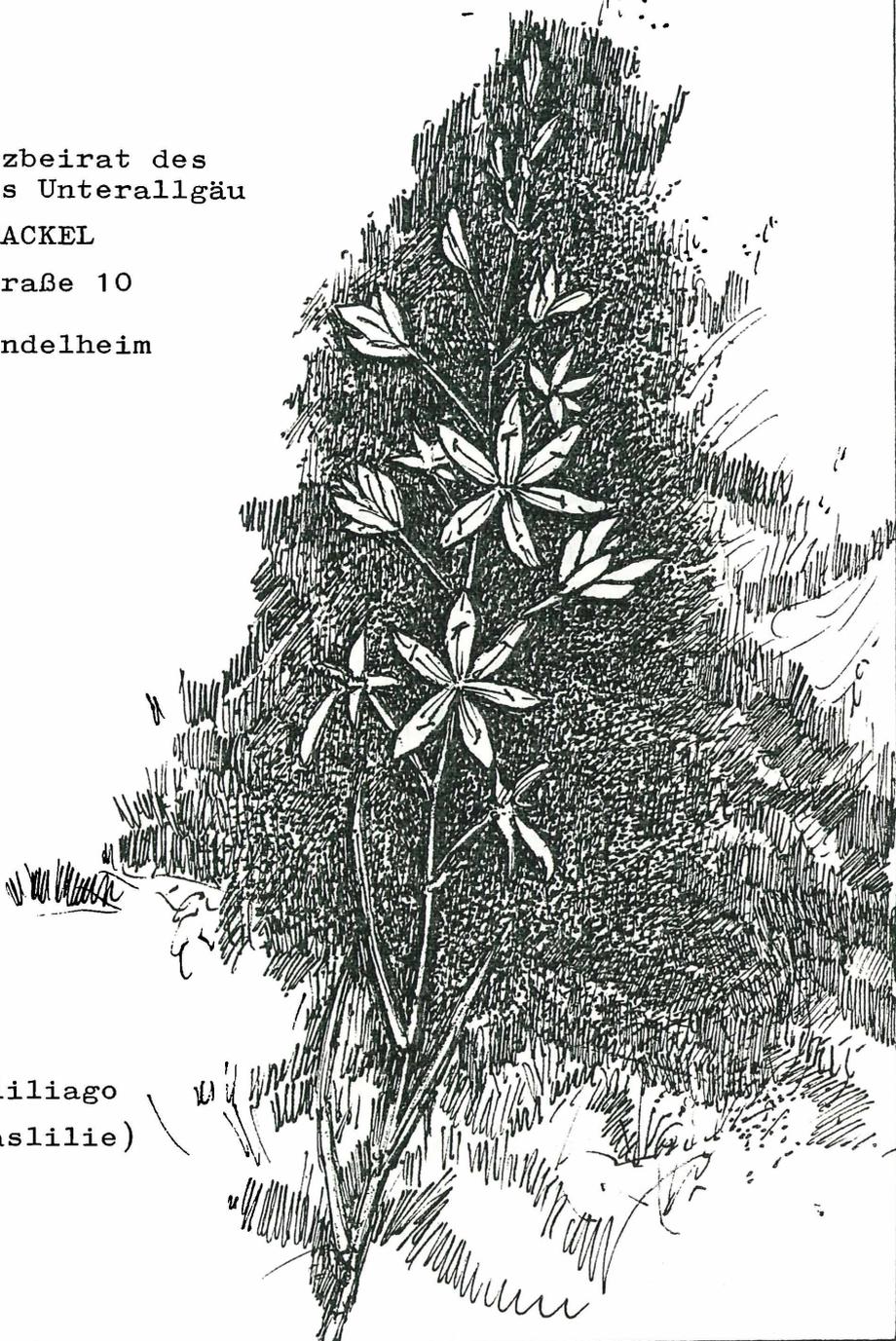
Verfasser:

Naturschutzbeirat des
Landkreises Unterallgäu

Hansjörg HACKEL

Zängerlestraße 10

D 8948- Mindelheim



Anthericum liliago
(Astlose Graslilie)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [31_1](#)

Autor(en)/Author(s): Hackel Hansjörg

Artikel/Article: [Seltene Trockenrasen-Arten im Unterallgäu. 17-20](#)